

Solidarität in Wort und Tat

Unser Interview

mit Genossen
Erich Baiting,
stellvert. Parteisekretär
im RAW Cottbus

Frage: *Die reaktionäre faschistische Militärjunta wütet in Chile, zerstampft alle Menschenrechte und bedroht das Leben Tausender aufrechter Chilenen, auch das des hervorragenden Arbeiterführers Luis Corvalán. Wie spiegelt sich in eurem Betrieb die Welle der Empörung und des Zorns wider, die alle Bürger der DDR, alle humanistisch gesinnten Menschen der Welt erfährt hat?*



Antwort: Unmittelbar nach Bekanntwerden des grausamen faschistischen Putsches in Chile herrschte bei uns im RAW große Empörung. In allen Abteilungen verurteilten die Werktätigen in Meetings und Protestresolutionen das verfassungswidrige Vorgehen der Junta und soli-

darisierten sich mit der rechtmäßig gewählten Regierung der Unidad Popular, mit dem um seine Freiheit kämpfenden chilenischen Volk. Leidenschaftlich wurde überall diskutiert. Zum Nachdenken regte auch das an, was ältere Genossen und Kollegen über den deutschen Faschismus aus eigenem Erleben berichteten.

Alle Überlegungen, Gespräche und Proteste sind getragen vom proletarischen Internationalismus und münden in der von der 10. Tagung des ZK leidenschaftlich unterstützten Forderung: Freiheit für das chilenische Volk.

Ihren Solidaritätswillen zeigten unsere Werkangehörigen in ersten Sammelaktionen, die weit über 4000 Mark erbrachten. Dadurch angeregt, rief die Meisterei 641, in der überwiegend Frauen arbeiten, dazu auf, ein Prozent eines Monatslohnes für die chilenischen Patrioten zu spenden. Dem haben sich alle Werkangehörigen angeschlossen.

Das war kurz gesagt die erste Reaktion. Schmerz und Zorn erfüllen uns alle, Abscheu empfinden wir bei jeder neuen Meldung über den blutigen Terror, die Massenhinrichtungen, Deportationen und Folterungen. Unseren Protest bekunden wir täglich erneut.

Frage: *Kann man sagen, daß im RAW Cottbus mit der Empörung auch die Bereitschaft wächst, die begonnenen Aktionen fortzusetzen und alles für die Stärkung der Kräfte des Friedens, des Fortschritts und des Sozialismus zu tun?*

Antwort: Unbedingt; in den täglichen politischen Gesprächen unterstützen die Agitatoren und alle Genossen der Grundorganisation diese Bereitschaft und weisen vor allem auf das eine hin: Je stärker und anziehender wir den Sozialismus machen, desto mehr engen wir den Spielraum der imperialistischen Unterdrücker

nungsbaukombinats (WBK) Halberstadt. Voller Stolz berichtet er heute von den Auszeichnungen seiner Hundertschaft mit dem Bestenwimpel. Gern zeigt er uns jüngeren Genossen die rote Mappe mit all den Auszeichnungen wie das Besten- und Schießabzeichen, die Medaille „Für treue Dienste“ für 10 und 15 Jahre und die Ehrennadel der Nationalen Front in Gold, die

Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“.

Genosse Reinecke stand überall dort seinen Mann, wo ihn die Partei der Arbeiterklasse einsetzte. Ob als Bürgermeister in den schweren Jahren des Neubeginns in einem kleinen Grenzdörfchen des Kreises Halberstadt, als Instrukteur der Kreisleitung der SED, als Kreissekretär der DSF oder — wie jetzt — als Kaderleiter im WBK. Den jüngeren Genossen und Kollegen war er stets ein Vorbild. Immer fanden die jungen Arbeiter durch

die persönlichen Aussprachen mit dem erfahrenen Genossen eine Antwort, und nicht zuletzt war dieser Kontakt entscheidend, daß sie den Weg zur Partei der Arbeiterklasse fanden.

Ein kampferfülltes Leben für die Partei der Arbeiterklasse zeichnet Genossen Reinecke aus. Mit seinen 62 Jahren will es heute mit der Gesundheit nicht mehr so recht klappen. Trotzdem ist er zur Stelle, wenn man ihn ruft. Von Anbeginn war er dabei. Ein Stück Geschichte unseres Arbeiter- und Bauern-Staates hat er

DER LERER HAT DAS WORT